

Maßnahmeplan zur OPK "Besteck"

Im Dezember 1984 weitete die DDR die Produktion von Edelstahlbestecken aus. Neben dem privaten Bedarf der Bevölkerung erhoffte man sich auch die Erwirtschaftung von Devisen durch Exporte ins westliche Ausland. Nachdem es bei der Besteckproduktion im volkseigenen Betrieb Stahl- und Walzwerk Riesa zu Problemen kam, wurde die Stasi beauftragt, im Riesaer Werk zu ermitteln und Mitarbeiter zu überwachen.

Das Ministerium für Erzbergbau, Metallurgie und Kali ordnete am 14. Dezember 1984 an, dass im Rohrkombinat Riesa ab Dezember 1986 Edelstahlbestecke produziert werden sollten. Hauptsächlich wurden dort Rohre für die Gasversorgung hergestellt. Die eigentlichen Betriebe zur Herstellung von Bestecken waren die VEB Besteckwarenwerke Aue und VEB Alektro Freiberg.

Mit einer Ausweitung der Besteckproduktion wurden zwei Ziele verfolgt. Einerseits sollten die minderwertigen Aluminium-Bestecke, die in der DDR-Gastronomie weit verbreitet waren, zumindest teilweise, von den neuen Edelstahlprodukten aus Riesa ersetzen werden. Andererseits sollte auch der private Bedarf der Bevölkerung mit abgedeckt werden. Nicht zuletzt erhoffte man sich auch die Erwirtschaftung von Devisen durch Exporte ins westliche Ausland.

Die Besteckproduktion im volkseigenen Betrieb Stahl- und Walzwerk Riesa entwickelte sich jedoch ab 1985/86 keineswegs nach den Erwartungen des zuständigen Ministeriums. Dem Vorhaben "Konsumgüterproduktion Besteckfertigung" standen von Anfang an größte Probleme gegenüber. Es begann damit, dass die staatliche Plankommission das Projekt nicht in den Plan von 1985 eingeordnet hatte. So fehlte es in der Vorbereitungsphase an den nötigen Investitionsmitteln. Von den geforderten 200 Arbeitskräften standen gerade einmal 100 zur Verfügung.

Hinsichtlich der Exportpläne war es zudem fraglich, ob die neuen Produkte den hohen Qualitätsanforderungen in der Bundesrepublik genügen würden. Und auch im Inland rechnete man sich wenige Chancen aus. Die niedrigen Preise in der DDR und die dadurch zu erwartenden geringen Erlöse sprachen ebenfalls gegen einen Erfolg.

Den mit der Planung befassten Mitgliedern aus dem Rohrkombinat Riesa waren die Ursachen dieser Probleme durchaus bekannt; der SED-Kreisleitung in Riesa jedoch nicht. Sie informierte den Leiter der MfS-Kreisdienststelle Riesa, der daraufhin eine "Operative Kontrollakte" mit dem Namen "Besteck" anlegte.

Die Aktivitäten der Stasi begannen im August 1985. Ziel der damit anlaufenden Ermittlungen war es, die Ursachen festzustellen, die einer planmäßigen Realisierung des Vorhabens entgegenstanden. Die Überwachung des verantwortlichen Leiters des Projekts sowie weiterer Mitarbeiter lief an. Mit dem vorliegenden Maßnahmeplan der MfS-Kreisdienststelle Riesa vom 1. August 1985 plante die Staatssicherheit die einzelnen Schritte der Operativen Personenkontrolle (OPK) "Besteck". Die Überprüfung der Mitarbeiter hinsichtlich ihrer politischen Zuverlässigkeit und fachlichen Kompetenz sollte zunächst erbringen, ob die Störungen in der Produktion absichtlich herbeigeführt wurden. Sie wären damit strafrechtlich verfolgbar. In der Akte des etwa zwei Jahre andauernden Vorgangs sind sieben inoffizielle Mitarbeiter verzeichnet, die hierzu Informationen lieferten.

Signatur: BArch, MfS, BV Dresden, AOPK, Nr. 1725/87, BL 11-12

Metadata

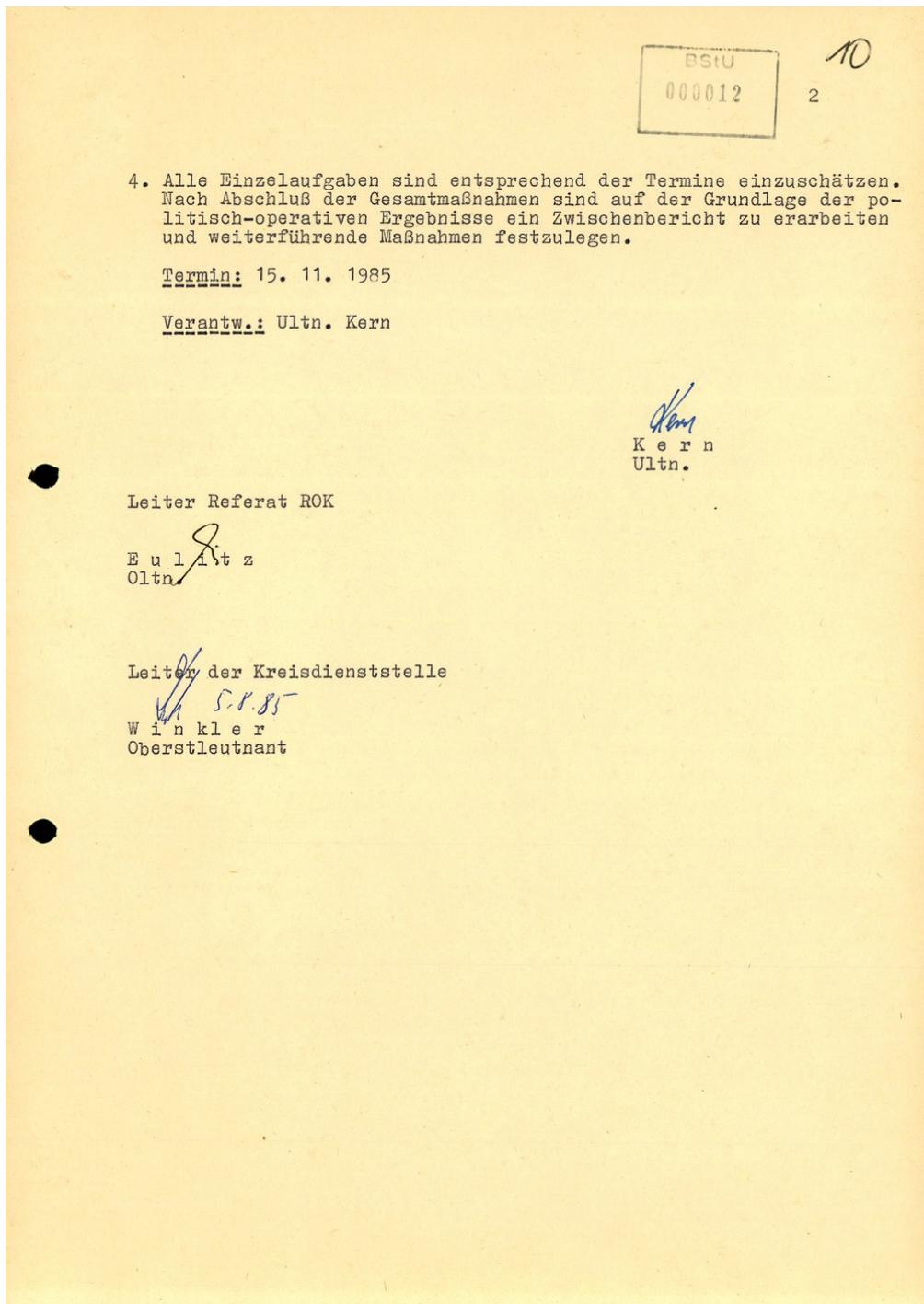
Diensteinheit: Kreisdienststelle Riesa Datum: 1.8.1985
Rechte: BStU

Maßnahmeplan zur OPK "Besteck"

Signatur: BArch, MfS, BV Dresden, AOPK, Nr. 1725/87, Bl. 11-12

Blatt 11

Maßnahmeplan zur OPK "Besteck"



Signatur: BArch, MfS, BV Dresden, AOPK, Nr. 1725/87, Bl. 11-12

Blatt 12